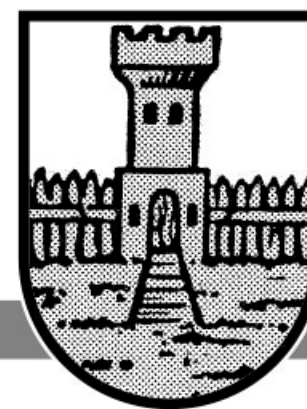




# Banater Post

B 1509 D



ZEITUNG DER LANDSMANNSCHAFT DER BANATER SCHWABEN

Jahrgang 52 ♦ Nummer 1

München ♦ 5. Januar 2008

## Unterstützung der Bundesländer

Aus dem Grußwort der BdV-Präsidentin Erika Steinbach zum Jahreswechsel:

Das zu Ende gegangene Jahr war auch für die deutschen Heimatvertriebenen ereignisreich. Der Bund der Vertriebenen konnte im Oktober auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurückschauen. Es kann naturgemäß keine Feierstunde sein, wenn ein großer Opferverband auch nach Jahrzehnten Bilanz zieht und feststellt, dass noch längst nicht alle Aufgaben erfüllt, alle Ziele erreicht sind. Gleichwohl besteht Grund, auf diese Jahrzehnte, in der viele tausend ehrenamtliche Mitarbeiter des BdV und der Landsmannschaften auf allen Ebenen unermüdlich in den verschiedenen Bereichen der Kulturarbeit, der Hilfe bei der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Eingliederung der Millionen Vertriebenen und Aussiedler gewirkt haben, mit Stolz und mit Dank für diesen Einsatz zurückzublicken. Dass die Erinnerung an die Vertreibungsoffer und auch an die Geschichte der Heimatgebiete nicht verblasst, ist auch ein Anliegen der vom BdV initiierten Stiftung *Zentrum gegen Vertreibungen*. Schon frühzeitig haben wir die Absicht der Bundesregierung begrüßt, zur Erinnerung an die Vertreibung der Deutschen eine Dokumentationsstätte in Berlin in staatlicher Regie zu errichten. Wir haben dies begrüßt, weil das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes ist. Nach einigen Schwierigkeiten ist die Realisierung dieses Projektes auf einem guten Weg. Wir können uns der Unterstützung durch Bundeskanzlerin Merkel sicher sein. Wir werden in die Arbeit der Gremien angemessen eingebunden sein. Unterstützt werden wir darin in besonderer Weise von den Ministerpräsidenten der Länder Hessen, Baden-Württemberg und Bayern. Mit der Patenschaft der Länder über die Stiftung *Zentrum gegen Vertreibungen* wird diese in der Lage sein, für das Jahr 2010 eine große Ausstellung zur Siedlungsgeschichte der Deutschen im Osten zu realisieren."



Winter in Lovrin

Erstsender des Fotos: Helmut Hanzinger

## Wirken für den Erhalt der Gemeinschaft

Grußwort des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Banater Schwaben

Liebe Landsleute, wieder stehen wir an der Schwelle eines neuen Jahres und halten Rückschau. Zugleich blicken wir mit Zuversicht auf die kommende Zeit, die auch für die Verbandsarbeit neue Aufgaben und Herausforderungen bereithält.

Die vielfältigen Veranstaltungen unserer Landsleute im Rahmen der verschiedenen Verbandsgliederungen, die im abgelaufenen Jahr stattfanden, haben wieder einmal gezeigt, dass die Landsmannschaft nach wie vor ein lebendiger Verband ist, der auf unterschiedlichste Weise Menschen zusammenführt – Menschen mit einem gemeinsamen kulturellen Hintergrund, einer ähnlichen Lebenserfahrung und mit gleichen Zielen. Für gelungene Heimattreffen, Gedenkveranstaltungen, Schwabenbälle, Faschingsveranstaltungen, Kulturprogramme, Jahrgangstreffen, Bildungsreisen und viele andere gemeinsame Unternehmungen kann man den Organisatoren und Teilnehmern nur danken, besonders für die im

Verband ehrenamtlich geleistete Arbeit. Natürlich gab und gibt es auch immer wieder Probleme, die überwunden werden müssen. Es ist zunehmend schwieriger geworden, Landsleute in größerer Zahl zu bewegen, an Veranstaltungen aktiv teilzunehmen und sich auch aktiv in die Verbandsarbeit einzubringen. Die Teilnehmerzahlen an den Zusammenkünften und Feiern lassen oft zu wünschen übrig, und auch die Mitgliederzahl im Verband ist rückläufig geworden. Um so höher sind deshalb die Erfolge dort einzuschätzen, wo es gelingt, viele Landsleute für gemeinsame Unternehmungen zu begeistern und – was noch wichtiger ist – junge Menschen an die Verbandsarbeit heranzuführen. Die Lebensfähigkeit und das Wirkungsvermögen eines Verbandes stehen und fallen mit der Zahl seiner Mitglieder. Möge uns diese Erkenntnis stets bewusst bleiben.

In diesem Jahr wird an Pfingsten in Ulm wieder unser traditioneller Heimattag stattfinden. Dazu lädt

der Bundesvorstand schon jetzt ein. Kommen auch Sie, liebe Landsleute, in die Patenstadt Ulm, treffen Sie sich mit Landsleuten, Freunden und Bekannten und nehmen Sie an den vielfältigen Veranstaltungen teil. Damit setzen Sie ein Zeichen der Zusammengehörigkeit. Zeigen Sie, dass sie einer großen und lebendigen Gemeinschaft angehören und dass Sie bereit sind, diese zu erhalten. Kommen auch Sie zu den Großveranstaltungen: zum Beispiel zum Bundestreffen der Banater Chöre, zu den Trachtenbällen und den verschiedenen Zusammenkünften und Feiern der Kreisverbände vor Ort.

Im Namen der Mitglieder des Bundesvorstandes und im Namen der Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle und der Redaktion der *Banater Post* wünsche ich allen Mitgliedern des Verbandes ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2008.

Bernhard Krasl  
Bundesvorsitzender

B 1509 D

BANATER POST  
Sendlinger Straße 46  
80331 München  
Postvertriebsstück  
Deutsche Post AG  
Entgelt bezahlt

## In dieser Ausgabe lesen Sie:

	Seite
Aktuelles .....	1-3
Kultur .....	4-5
Verschiedenes .....	6
Verbände .....	7-10
Heim und Familie .....	10-18
Anzeigen .....	19-20

## HELFT UNS HELFEN!

Seit zwei Jahrzehnten setzt sich das Hilfswerk der Banater Schwaben e.V. für die Schwaben in unserer Gemeinschaft ein. Mit dem Banater Seniorenzentrum »Josef Nischbach« in Ingolstadt wurde eine banatschwäbische Heimstätte für mittlerweile 120 Personen geschaffen. Diese gilt es auszubauen. In Banat sind viele ältere Landsleute allein geblieben. Sie leben in bedrückender Not, oft krank ohne Hilfe. So gut wir können, helfen wir ihnen mit unseren Sozialleistungen im Banat. Doch wir erreichen sie nicht alle, weil unsere Mittel begrenzt sind.

DAS HILFSWERK DER BANATER SCHWABEN  
bittet um Ihre Spenden an die Raiffeisenbank Schwabach,  
BLZ 764 600 15,  
Konto 20 40 80.

## Historische Dokumentation und künstlerische Überlieferung

43. Kulturtagung des Landesverbandes Baden-Württemberg der Landsmannschaft

Zur Eröffnung der Kulturtagung des Landesverbandes Baden-Württemberg der Landsmannschaft der Banater Schwaben am 17. November 2007 begrüßte deren Vorsitzender Jakob Laub die zahlreich erschienenen Gäste. Die Zahl von 75 Teilnehmern wertete er als Beleg für das anhaltende Interesse der Landsleute an dieser traditionsreichen Veranstaltungsreihe. Dankesworte richtete Jakob Laub an das Bundesland Baden-Württemberg für dessen Bereitschaft, die Kulturarbeit der Landsmannschaft zu fördern. Auch dankte er allen Landsleuten, die sich für die Aufarbeitung des Banater Kulturgutes einsetzen, den Referenten der Tagung und besonders

dem Tagungsleiter Dr. Walter Engel sowie Walter Tonta, der seit Jahren schon für die Herausgabe der Tagungsbände verantwortlich ist. Entsprechend dem Rahmenthema der Kulturtagung (*Zwischen Realität und Mythos. Zur frühen Siedlungszeit der Banater Schwaben in historischer Dokumentation und künstlerischer Überlieferung*) sollte diesmal der Blick auf bislang bei wissenschaftlichen Tagungen der Landsmannschaft weniger beachtete Kapitel der Banater Geschichte und Kultur gerichtet werden.

Auf die Bedeutung der identitätsstiftenden Grunderfahrungen der Banater Schwaben in der Zeit der Auswanderung im 18. Jahrhundert

und in den Jahren der frühen Siedlungsgeschichte wies Dr. Walter Engel in seinen einführenden Worten hin und auf den Umstand, dass die frühe Siedlungsgeschichte nicht nur ein zentraler Gegenstand der Geschichtsschreibung sei, sondern auch eine ergiebige Inspirationsquelle für Literatur und Kunst.

Mythenhaftes zusammen mit wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen über die Zeit der Ansiedlung im Banat und die unmittelbare Zeit danach, so Dr. Engel, bestehen nebeneinander und bestimmen die Vorstellungen von unserer eigenen Geschichte. Auch Mythen enthielten einen Realitätskern und seien von Be-

deutung für das Selbstverständnis einer Gemeinschaft. Mit dieser Tagung werde versucht, ein ergänztes und vertieftes Geschichtsbild aus heutiger Sicht entstehen zu lassen und zugleich die Möglichkeit geboten, Wahrnehmungen von der eigenen Geschichte zu überprüfen und zu ergänzen.

Prof. Dr. Anton Sterbling referierte zum Thema „Was ist Mythos. Zur Bedeutung von Ursprungsmythen in der kollektiven Erinnerung“. Ausgehend vom Beispiel „Prinz Eugen“ erläuterte Anton Sterbling zunächst grundsätzliche Merkmale von Kollektivvorstellungen, die konstitutive Elemente eines Mythos wie auch

Fortsetzung auf Seite 2